

Anselm Kohn (V.i.S.d.P.)  
Postfach 76 06 40  
22056 Hamburg  
Tel. 0172 - 999 65 35  
[a.kohn@missbrauch-in-ahrensburg.de](mailto:a.kohn@missbrauch-in-ahrensburg.de)



Stephan Kohn (V.i.S.d.P.)  
Wiesbadener Straße 38  
12309 Berlin  
Tel. 0176 - 55 222 002  
[stephan.kohn@web.de](mailto:stephan.kohn@web.de)

Hamburg/Berlin, den 26. Oktober 2019

Presseerklärung

## Zum Film „Verteidiger des Glaubens“ von Christoph Röhl

– Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Kirchen im Umgang mit sexuellem Missbrauch –

**Am 30. Oktober läuft der Film „Verteidiger des Glaubens“** von Christoph Röhl in den deutschen Kinos an. Vertreter der **Initiative Missbrauch in Ahrensburg** waren am 15. Oktober bei der Premiere in Berlin. Dazu erklärt einer der MiA-Sprecher, Stephan KOHN:

*„Christoph Röhl hat nach fünfjähriger Arbeit einen reifen Film abgeliefert, der nicht die - sicherlich auch vorhandene - Nachfrage nach reißerischer Aufbereitung bedient, sondern sehr zum Nachdenken anregt und herausfordert. Dieser Film ist anstrengend. Nicht weil er langweilig gemacht wäre, das ist er nicht, sondern weil die innere Auseinandersetzung, in die man als Zuschauer ab den ersten Momenten verfällt, sehr einnehmend ist. In einem eher ruhigen und sachlichen Erzählfluss zeichnet Röhl in Zeitzeugenberichten den Lebensweg des deutschen Geistlichen Joseph Ratzinger nach, der zum krönenden Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn Papst wird. Eine märchenhafte Traumkarriere? Für ihn selbst offenbar nicht, denn er tritt wenige Jahre später von diesem Amt freiwillig zurück.“*

Als Betroffene der evangelischen Kirche beleuchtet die **Initiative Missbrauch in Ahrensburg** Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Kirchen im Umgang mit dem Phänomen des sexuellen Missbrauchs aus den eigenen Reihen und der Vertuschung durch die Kirchenapparate:

*„Wir müssen die Erwartung dämpfen, dass sich mit der Abschaffung des Zwangszölibats alle Probleme der katholischen Kirche lösen ließen und die Wahrscheinlichkeit von sexuellem Missbrauch alleine mit dieser Maßnahme signifikant sinken würde. Die Abschaffung des Zölibats ist als eine wichtige Schutzmaßnahme notwendig, reicht aber nicht aus.“*

*In der evangelischen Kirche sind alle Forderungen bereits realisiert, die auf dem „synodalen Weg“ der katholischen Kirche bisher lediglich als vage Besprechungspunkte angemeldet sind:*

Die evangelische Kirche schließt weder Frauen vom Priesteramt aus, noch reglementiert sie das Sexualleben ihrer Priester – ihren Gläubigen macht sie schon gar keine Vorgaben im sexuellen Bereich. Das Zwangszölibat hat sie bereits vor Jahrhunderten abgeschafft. Einen im Ausland residierenden gestrengen Oberbefehlshaber und ein formalisiertes Ständesystem hatte sie noch nie.

**Und obwohl die evangelische Kirche vergleichsweise differenzierte demokratische Strukturen aufweist und einen föderalen Organisationsaufbau besitzt, ist sexueller Missbrauch und das institutionelle Vertuschen der Taten in beiden Kirchen offenbar gleich weit verbreitet!**

Ähnlich an den beiden großen Kirchen ist das Setting in den Gemeinden und Einrichtungen und die herausgehobene Vertrauensstellung der Priester/Pfarrer, denen dadurch im Mikrokosmos der örtlichen Gemeinschaft eine erhebliche Macht zuwächst. Offenbar zieht das potentielle Täter an. Sie kommen im Schatten ihrer ehrwürdigen Institutionen und mit der Autorität des ihnen verliehenen Amtes leicht an ihre Opfer heran.

Diese Täter werden nicht durch die Kirchen zu Tätern, sondern sie werden die Veranlagung dazu überwiegend bereits in ihrer Persönlichkeit tragen. Sie finden in ihrer Kirche ein Umfeld, diese Veranlagung vielfach über lange Zeit unbemerkt auszuleben und richten damit einen riesigen gesellschaftlichen Schaden an. Beiden Kirchen ist gemeinsam, dass es eine Vertuschungsmaschinerie gibt, die sich durch alle Instanzen zieht - vom Hausmeister bis zum Bischof, Erzbischof – dem Anschein nach sogar Papst Benedikt XVI. –, einschließlich Gemeinderat, Kirchenvorstand und wie sie alle heißen.

Das Zölibat dient nur an der Oberfläche der Steuerung der Sexualmoral, es ist vor allem ein innerkirchliches Manipulations- und Machtinstrument mit dem die Abhängigen im Klerus unter Kontrolle gehalten werden können – auch und gerade, wenn sie dagegen verstoßen, funktioniert das perfekt. Aus diesem Grunde hält die Kirche so verbissen daran fest. Die Hierarchie der katholischen Kirche basiert auf genau diesen Machtmechanismen.

**Ratzingers These, die gesellschaftliche Liberalisierung seit Ende der 60er Jahre sei eine zentrale Ursache für den sexuellen Missbrauch in seiner Kirche, klingt für den Bereich der antimodernistischen und in Moralfragen abgeschotteten katholischen Kirche völlig abwegig. – Für die Sphäre der evangelischen Kirche hingegen scheint genau das der Schlüssel zum besseren Verstehen der Vorgänge zu sein.**

Die evangelische Kirche verfügt über ein auf den ersten Blick weniger offensichtliches Macht- und Manipulationsinstrumentarium, das aber unter dem Strich ebenso effektiv ist wie das der katholischen Kirche. Nach fast zehn Jahren hartnäckiger Betroffenenarbeit in Ahrensburg (bei Hamburg) wissen wir, wie virtuos sie es zur Vertuschung und Vermeidung echter Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch einsetzt.“

Kohn abschließend:

**„Wichtig ist für die Betroffenen beider Kirchen das Öffnen der kirchlichen Archive und die Auszahlung von angemessenen Kompensationsleistungen an die Opfer.**

**Da die Kirchen die konstruktive Aufarbeitung weiter aufhalten und aufschieben, müssen die Betroffenen, und muss unsere Gesellschaft den Staat in die Pflicht nehmen, um die Anforderungen an die Kirchen durchzusetzen.“**

Im Anhang zu dieser PE finden sich unsere weiteren Gedanken zu dem Film von Christoph Röhl und der Rolle von Joseph Ratzinger

## Gedanken zur Rolle Joseph Ratzingers in der katholischen Kirche

(von der Initiative Missbrauch in Ahrensburg, 26.10.2019)

Ratzinger wollte das Gute, das seiner Meinung nach von seiner Religion ausgeht, nicht von einem sich bahnbrechenden Zeitgeist überrollen oder relativieren lassen, der seit den ausgehenden 60er Jahre weite Teile der überkommenden gesellschaftlichen und kulturellen Standards in Frage stellte. Nach der von Röhl gezeichneten Entwicklung Ratzingers ist davon auszugehen, dass Ratzinger zu spät erkannte, dass der Institution seiner Kirche einige strukturelle und systemische Elemente zugrunde liegen, die alle guten Absichten und Werte konterkarieren. Die damit verbundenen Probleme erschienen ihm so überdimensional und unlösbar, dass er persönlich sie nicht mehr unter Gesichtswahrung bekämpfen konnte. Ratzinger traf die zutiefst menschliche, aber für sehr viele Menschen (und vielleicht auch für seine Kirche) verheerende Entscheidung, einen verzweifelten Abwehrkampf zu führen, in dem er in den Augen Außenstehender zentrale Werte, die er vorher so engagiert verteidigte, faktisch verriet (durch sein Agieren im Missbrauchskomplex).

In der Diskussion anlässlich der Premiere am 15. Oktober 2019 habe ich folgendes Feedback gegeben:

*„Mein Dank an die Macher für diesen aufschlussreichen Film!*

*Der Film offenbart ein weiteres Mal, dass die **unerträgliche Haltung der Kirche zu den Verfehlungen ihrer Priester sowie die Vertuschung ihres Apparates im Bereich des sexuellen Missbrauchs** nicht das Problem einiger weniger Priester und auch hoher und höchster Würdenträger ist, sondern offenbar eine **strukturelle und systemische Komponente der katholischen Kirche**.*

*Aus der Sicht der Bürger ist das durchaus bedrohlich. Ich komme zwar aus einer Initiative, deren Betroffene von evangelischen Geistlichen und der evangelischen Kirche geschädigt wurden, und habe daher eine gewisse Distanz zur Sphäre der katholischen Kirche. Aber ich habe drei Töchter, um die ich mich sorgen muss, die katholisch getauft sind und sich in ihrer Kirche bewegen.*

*Ich möchte diese Gelegenheit daher dafür nutzen, die Vertreter des Staates, von denen heute mindestens einer anwesend ist – anzusprechen: **Bitte schützen Sie unsere Gesellschaft vor dieser – unjuristisch gemeint – kriminellen und gefährlichen Vereinigung der katholischen Kirche!***

*Wenn in Ländern wie dem **erkatholischen Irland** eine erstaunlich umfassende Aufarbeitung und weitreichend Kompensationsmaßnahmen möglich sind, sollte Deutschland nicht hintan stehen. Die Bereitschaft der katholischen Kirche in Irland, ihre Akten für die Aufarbeitung freiwillig zugänglich zu machen, ist ein großes Vorbild. In Deutschland unerreich. Unsere Initiative Missbrauch in Ahrensburg fordert vom Staat eine **Art „Gauck-Behörde für Missbrauch“**. Wir werden in Kürze unsere Ideen dazu vorstellen.*

*Ein Wort zu dem Statement von Thomas Sternberg, dem Präsidenten der kath. Laienorganisation (ZdK):*

*Ich hätte eine andere Reaktion der deutschen Katholiken erwartet; zuerst Betroffenheit und die Feststellung, dass das, was der Film über den Katholizismus aufzeigt, nicht das ist, woran sie glauben. Und dass sie das im Film dokumentierte beschämt. Das hielte ich für plausibel, denn der Glaube ist das eine, die Institution Kirche das andere. Stattdessen erlebe ich von dem Sprecher der katholischen Laienorganisation den Versuch einer Umarmung der Filmmacher: der Film wird hochgelobt, man stehe ebenso wie jeder Außenstehende mit Entsetzen vor den Taten des Missbrauchs und der Vertuschung im Kirchenapparat und wolle, dass sich etwas ändert. Ich finde, die Laienorganisation der Katholiken müsste angesichts dessen, was der Film in realistischer Weise beschreibt, deutlichere Forderungen an ihre Amtskirche stellen – zumindest wenn sie es ernst meint, ihre Kirche als Ganzes von dem Makel einer Unrechtsorganisation befreien zu wollen. Die Amtskirche kann sich das alles nur erlauben und im Wesentlichen unkorrigiert lassen, weil sie aus den eigenen Reihen keine ernsthafte Kritik und keinen nachhaltigen Veränderungsdruck zu erwarten hat.“ Stephan Kohn, MiA*

Uns als Betroffenenengruppe interessiert, wie sich die katholische Kirche zu den massenhaften Missbräuchen aus den eigenen Reihen verhält. Ratzinger hat möglicherweise geglaubt, dass Missbräuche durch Priester und die Vertuschung der Missbräuche durch seine Kirche punktuelle Verfehlungen Einzelner waren und nicht das Massenphänomen, als das diese Vorgänge heute allgemein erkannt sind. In der Einschätzung Ratzingers mussten diese Singularitäten selbst wenn sie im Einzelfall tragisch und ungerecht wären, in Kauf

genommen werden, um das weit darüber stehende Gut zu erhalten, das er in seiner an universellen Werten orientierten Morallehre vertrat. Im Verteidigungskampf für diese Werte stand er bereits mit dem Rücken zur Wand und fand Unterstützung nur noch bei einigen fundamentalistische und teils sektenartig agierenden Gemeinschaften innerhalb der katholischen Kirche. Schon Johannes Paul der II. hatte in diese Gemeinschaften besondere Hoffnungen gesetzt.

Spätestens als Ratzinger im Papstamt war, musste er erkennen, welch ein Massenphänomen der Missbrauchskomplex in seiner Kirche war und dass der Missbrauch gerade in den Kreisen der wenigen Unterstützer seiner theologischen Vorstellungen ganz besonders dreist und systematisch betrieben wurde. Wie kann man in dieser Situation die notwendige Zuversicht und die Kraft für die Verteidigung von Werten finden, wenn selbst in seinem unmittelbaren kirchlichen und persönlichen Umfeld die vermeintlich Gleichgesinnten und Vertrauten, auf die man sich täglich stützt, sich als unzuverlässig erweisen und wegbrechen: Ratzingers wichtigster Staatssekretär mit umfassendem Einfluss auf den gesamten Vatikanapparat war korrupt, sein eigener Bruder steht im Verdacht, mindestens Mitwisser im Missbrauchsskandal zu sein. Von einem seiner engsten Mitarbeiter, dem er grenzenlos vertraute, wurde Ratzinger mit schwerster Illoyalität konfrontiert (Vatileaks).

Diese Kumulation führte dazu, dass Josef Ratzinger als Papst brach, nicht als Mensch, denn als dieser zog er die Notleine und trat von seinem Amt zurück. Dass er nur sich selbst noch in Sicherheit bringen konnte, ist nachvollziehbar, von seinem letzten Amt hinterließ er jedenfalls zumindest einen moralischen Scherbenhaufen. Den zusammen zu kehren bemüht sich inzwischen **sein Nachfolger, Papst Franziskus** mit oberflächlich zwar relativ populären aber ebenso anachronistischen universellen und in dieser Welt auf keine Weise realisierbaren Idealen wie denen, mit denen sein Vorgänger gerade gescheitert war. Die Wahl des Argentiniers ist insofern ein bedauernswerter erneuter Rückschritt.

Das Zurückweisen möglicher konstruktiver Aufbrüche, wie z.B. dem in Deutschland vom Laientum entwickelten synodalen Weg und die Kombination von plakativ deklaratorischer Besetzung der Missbrauchsthematik und Stigmatisierung der Aufklärer in Gesellschaft und dem Kirchenbetrieb als teuflisch, belegen das ebenso eindrucksvoll wie schockierend. **Papst Franziskus verspielt eine der wenigen Optionen, die der Kirche noch geblieben war, sich in aller Bescheidenheit auf den Glauben und den Religionsanteil der Kirche zurück zu ziehen. Ausgerechnet eine der reichsten Organisationen der Welt propagiert und predigt offensiv die Armut, versucht die vollständige Aufarbeitung des Missbrauchskomplex zu behindern. Franziskus klammert sich verzweifelt an die alten Dogmen: das Zwangszölibat, den Ausschluss von Frauen vom Priesteramt und die überkommene Sexualmoral, die nicht einmal bei den eigenen Priestern durchgesetzt werden kann.**

**Wobei der synodale Weg (der deutschen kath. Kirche) eine Mogelpackung ist.**

**Längst hat der Vatikan auf verschiedenen Wegen, aber unmissverständlich daran erinnert, dass die katholische Kirche keine Demokratie ist. Bischof Marx braucht nur noch mit den Schultern zucken, wenn er und seine Kollegen von der deutschen Bischofskonferenz den Aufbruch auf das bescheidene Maß zurück stützen werden, welches der amtierende Papst ihnen zubilligt.**

**Wichtiger für die Betroffenen beider Kirchen ist das Öffnen der kirchlichen Archive und die Auszahlung von angemessenen Kompensationsleistungen an die Opfer. Das ist auch ohne synodalen Weg und innerkirchliche Revolution möglich (siehe Irland).**

**Da die Kirchen die konstruktive Aufarbeitung weiter aufhalten und aufschieben, müssen die Betroffenen, und muss unsere Gesellschaft den Staat in die Pflicht nehmen, um die Anforderungen an die Kirchen durchzusetzen.**